

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv ist eine Forschungseinrichtung für die regionale Wirtschaftsgeschichte. Es hat die Aufgabe, wirtschaftshistorische Quellen von Unternehmen und Verbänden in Berlin und Brandenburg aufzubewahren, diese für die Öffentlichkeit, universitäre Forschung und Bildungszwecke aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Das Wirtschaftsarchiv übernimmt Akten, Fotos, Karten, Pläne und Filme von Unternehmen und Verbänden sowie Nachlässe von Unternehmen.

Bisher bedeutendste Bestände sind die IHK-Mitgliedsakten, das »Forschungsarchiv Flick« und das Bildarchiv der Philipp Holzmann AG. Das Wirtschaftsarchiv ist gemeinnützig und damit förderungswürdig.

Es organisiert Ausstellungen, Fachtagungen und öffentliche Veranstaltungen sowie Schulprojekte und kooperiert mit anderen Archiven, Bildungsträgern sowie kulturellen und wissenschaftlichen Institutionen und Initiativen. Damit leistet es einen wichtigen Beitrag zur der regionalen Wirtschaftsgeschichte.

Das Wirtschaftsarchiv finanziert sich durch Mitgliedsbeiträge, Drittmittel und Spenden. Die persönliche Mitgliedschaft kostet 40 € im Jahr. Für den Mitgliedsbeitrag und für Spenden zur Förderung des Wirtschaftsarchivs werden Spendenbescheinigungen ausgestellt.



Berlin-Brandenburgisches
Wirtschaftsarchiv e.V.
IBAN DE44 1009 0000 7286 2460 06
BIC BEVODEBB, Berliner Volksbank

Wir danken den Unterstützern

- Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865
- Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V.
- VBKI – Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V.
- Verlag E.A. Seemann Henschel GmbH & Co. KG



Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg



Modemetropole Berlin Modezaren am Hausvogteiplatz

14. Juni 2019 um 18.00 Uhr
Im Goldberger-Saal, Ludwig-Erhard-Haus
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin (U + S Bahnhof Zoo)



Bildnachweis: BBWA, U. Westphal

Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg

6 € Kostenbeitrag (Abendkasse)

Adresse und Kontaktmöglichkeiten des Veranstalters:
Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.
Eichborndamm 167, Haus 42, 13403 Berlin
Tel. 030 41 19 06 98, mail@bb-wa.de, www.bb-wa.de

Programm des Abends

18.00 Uhr Beginn

»Modemetropole Berlin 1836–1939 – Entstehung und Zerstörung der jüdischen Konfektionshäuser«

Uwe Westphal
Historiker

»Made in Berlin: Gegenwart und Zukunft einer anderen Modestadt«

Prof. Dr. Antonella Giannone
Weißensee Kunsthochschule Berlin

Durch den Abend führt Dr. Manfred Uhlitz,
Vorsitzender des Vereins für die Geschichte
Berlins e.V., gegr. 1865

19.30 Uhr

Gemeinsamer Ausklang mit Imbiss und Getränken

Gerade erschienen:
Uwe Westphal:
Modemetropole Berlin 1836–1939
beim Verlag Seemann Henschel



Modemetropole Berlin

Wer weiß heute noch, dass Berlins größte Industrie einmal die Modeindustrie war? Rund 100.000 Näherinnen, Schneider, Konfektionäre und Modegestalter arbeiteten 1920 für Exportstarke Firmen in der Metropole. Knapp 90 Jahre vorher, also 1836, ergriffen die jüdischen Kaufleute Valentin Manheimer, Herrman Gerson, Rudolf Herzog und David Leib Levin die Chance, mit Berlin den Sprung zur Großstadt zu machen. Denn diese drei erfanden, was unter den Handwerkszünften bis dahin unmöglich war, die Bekleidung nach standardisierten Größen. 1880 hingen diese bereits in den Warenhäusern zum Verkauf, begeisterten das Publikum. Die Konfektion ging in der Tat auf jüdische Kaufleute und deren Innovationsfähigkeit zurück.

Aber deren Religionszugehörigkeit wurde ihnen ab 1933 zum Verhängnis. Die Nationalsozialisten hielten wenig von Mode und stigmatisierten sie als „jüdische Konfektion“. Gab es 1933 noch 2.700 jüdische Firmen in Berlin, waren es 1939 nur noch unter 100. Eine große Tradition der Bekleidungsherstellung ging im großdeutschen Wahn unter. Davon hat sich die Branche nicht mehr erholt, bis heute nicht.

Die Geschichte dieser Industrie hat Uwe Westphal in seinem dritten Buch über die Mode in Berlin recherchiert und mit zahlreichen Fotografien und farbigen Bildern sowie Dokumenten anschaulich dargestellt.

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

Der Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegründet am 28. Januar 1865, ist der älteste und größte Geschichtsverein der Stadt Berlin. Sein somit über 150 Jahre bestehendes Ziel: „Die Geschichte Berlins lebendig zu halten und zugänglich zu machen!“ Seit 1884 gibt der Verein seine ‚Mitteilungen‘ und später sein stadtbekanntes Jahrbuch ‚Der Bär von Berlin‘ heraus. Derzeit befinden sich mehr als 30.000 Bücher, Monographien und Zeitschriften zum Thema Berlin in der Vereins-Bibliothek. Die zahlreichen geschichtsrelevanten Veranstaltungen, darunter spannende Vorträge, Exkursionen zu historischen Stätten, üben eine immer größere Anziehungskraft nicht nur bei den Mitgliedern, sondern auch in der Öffentlichkeit aus. Ebenso wie die neue Publikationsreihe ‚Berliner Geschichte – Zeitschrift für Geschichte und Kultur‘. Seine Fidin-Medaille – zur Erinnerung an das Gründungsmitglied Ernst Fidin – verleiht der Verein an Persönlichkeiten, die sich um die Erforschung der Stadtgeschichte sowie um den Verein selbst verdient gemacht haben. Die Website bietet durchweg interessante Informationen, bspw. können in der Rubrik ‚Forum‘ Fragen gestellt und zudem mitdiskutiert werden: www.diegeschichteberlins.de

Kontakt:

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865
Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall
Schloßplatz 7
10178 Berlin

